

Schutzmaßnahmen

- Erhalt nasser Wälder und Sümpfe als Brutgebiet
- Erhalt von Flächen für die Nahrungssuche
- Schutz vor Störungen
- Kein Bau von Hindernissen in Kranichlebensräumen

Beobachten ohne zu stören

Bitte beobachten Sie Kraniche nur von öffentlichen Wegen aus. Die Fluchtdistanz gegenüber Menschen ist sehr groß (ca. 300 m). Kraniche heben die Köpfe, sobald sie sich gestört fühlen. Bitte gehen Sie dann nicht weiter auf die Kraniche zu, um den Vögeln ein energieaufwendiges Auf-fliegen zu ersparen.



Der NABU wünscht Ihnen viele schöne Naturerlebnisse in der Elbtalau. Für Fragen zu Kranichbeobachtungen oder anderen Naturerlebnissen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Kontakt NABU Hamburg

NABU Hamburg, Haus der Zukunft
Osterstraße 58, 20259 Hamburg
Tel. (040) 69 70 89-0, Fax -19
E-Mail: NABU@NABU-Hamburg.de
www.NABU-Hamburg.de

Kontakt vor Ort

Sie möchten teilnehmen an einer Führung oder einem Arbeitseinsatz? Wir freuen uns auf Sie!
E-Mail: Schuhmacher@NABU-Hamburg.de
Tel. (05861) 97 91 71
www.NABU-Elbtalau.de

Wenn Sie mehr wissen wollen

Die Elbtalau – einzigartige Flusslandschaft

24-seitige Broschüre: Geschichte, Geologie, Natur, Landschaft und Naturschutzarbeit.
(1 € + 1,45 € Rückporto)

Artenvielfalt an der Elbe – die Natur im Jahresverlauf

24-seitige Broschüre:
Was lässt sich wann erleben?
Hier erfahren Sie es.
(1 € + 1,45 € Rückporto)

Naturschutz in der Elbtalau

176-seitiges Buch: 25 Jahre praktischer Naturschutz durch den NABU Hamburg.
(14,80 € + 2,35 € Rückporto)

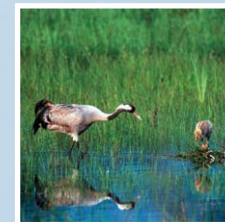
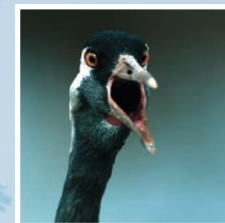
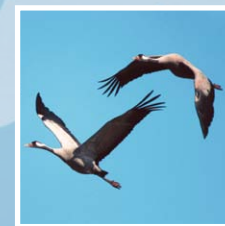


Der NABU bedankt sich für die Unterstützung durch:



Lufthansa
Umweltförderung

Kraniche in der Elbtalau



Vögel des Glücks

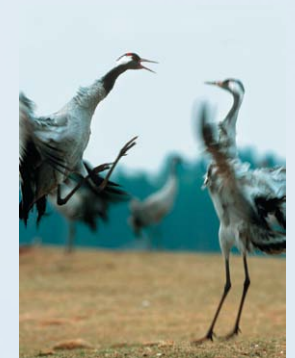
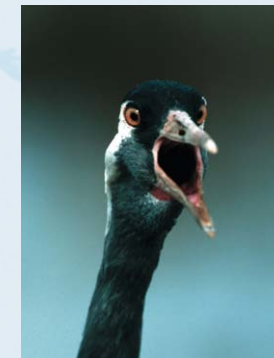
Kraniche gehören zu den Vögeln, die die Phantasie des Menschen überall auf der Welt bereits seit Jahrtausenden beflügeln. So galten sie schon den Römern und Griechen als Symbole für Liebe und Lebensfreude. Von anderen Vögeln sind sie durch ihre Größe und die weit hörbaren, trompetenähnlichen Rufe leicht zu unterscheiden. Kraniche sind Allesfresser. Neben Mäusen, Fröschen, Schnecken, Würmern und Insekten, fressen sie auch gerne Getreidereste auf den Äckern. Kraniche gehen ab dem dritten Lebensjahr eine Paarbindung ein, die bis zum Tod eines Partners bestehen bleibt. Die Brutgebiete des Kranichs liegen in Nord- und Mitteleuropa.



In der Elbtalaue gibt es dank der Naturschutzbemühungen inzwischen wieder gut 20 Paare dieser schönen Vögel. Die wichtigsten Winterquartiere liegen in Südspanien, wo viele Kraniche in den Korkeichenwäldern Andalusiens überwintern. Auf Ihrem Zug sammeln sich Kraniche in traditionellen Rastgebieten. Auch die Elbtalaue ist ein solches Rastgebiet, in dem sich regelmäßig mehrere tausend Tiere sammeln und auf abgeernteten Äckern gut beobachtet werden können.

Kraniche an der Elbe

Die ersten Kraniche treffen im Februar/März wieder in der Elbtalaue ein. Die eindrucksvollen Balztänze finden dann ihren Höhepunkt. Die Brut der Kraniche beginnt im März. Das Weibchen legt ein bis zwei Eier in ein Bodennest. Gut vier Wochen später schlüpfen die Jungen. Während der Aufzucht der Jungen leben Kraniche sehr versteckt. Bereits im Spätsommer beginnen die Kraniche sich in Rastgebieten zu sammeln. Ihren Zug in die Winterquartiere treten sie im Oktober/November an. Dabei können sie unter günstigen Windverhältnissen rund 1000 Kilometer an einem Tag zurücklegen.



Kraniche benötigen für die Brut nasse Wälder und Sümpfe, damit das Bodennest durch umliegendes Wasser vor Eierräubern geschützt ist. Für die Nahrungssuche werden feuchte Waldlichtungen und Wiesen, aber auch Ackerflächen aufgesucht. Gefährdet sind Kraniche vor allem durch die Entwässerung von Brutgebieten und die Intensivierung der Landwirtschaft. Auch häufige Störungen in den Brut- und Rastgebieten können dazu führen, dass die Vögel diese Gebiete aufgeben. Gefährliche Hindernisse sind zudem Hochspannungsleitungen und Windkraftanlagen, an denen viele Kraniche tödlich verunglücken.